

Louis Leitz Stiftung Jubiläumspreis –
20.000 Euro für „Auszeit“

Stuttgarter-Nachrichten
Nummer 261 Freitag, 11. November 2011

Im zweiten Anlauf zur Lehrstelle

Projekt Auszeit ist gerettet – Stiftung springt bei Finanzierung ein

VON MIRIAM ALTMANN

STUTTGART. Mario Finoia war bereits mehrfach vom Unterricht in der Lerchenrainschule im Stuttgarter Süden ausgeschlossen worden. Probleme mit den Lehrern und seine chronische Unpünktlichkeit waren nur einige der Gründe. Auch Drilon Sufaj war kein Musterschüler: „Ich habe auch manchmal Leute verprügelt“, gibt er unumwunden zu.

Das war der Stand vor etlichen Monaten. Mittlerweile haben beide 17-Jährige den Hauptschulabschluss in der Tasche und eine Ausbildung zum Koch begonnen. Dass sie gerade noch die Kurve gekriegt haben, schreiben sie dem Projekt Auszeit zu.

Jeweils zwei Wochen lang haben Mario und Drilon mit anderen Jugendlichen im Aktivpark Bergheide an einem Projekt gearbeitet. Die gemeinsame körperliche Arbeit hat ihre Teamfähigkeit und ihr Selbstwertgefühl gestärkt. Gemeinsam mit zwei Sozialpädagogen besprachen sie regelmäßig ihr eigenes Verhalten und entwickelten Verhaltensalternativen für den Fall, dass neue Konfliktsituationen eintreten sollten. „Seitdem habe ich mich geändert“, berichtet Mario Finoia, „ich erspare mir Konflikte, wenn es geht.“

Dorothea Grübel, Rektorin der Lerchenrainschule, möchte auf dieses Angebot nicht mehr verzichten: „Es ist wichtig, dass die betroffenen Schüler für eine Weile ihr Umfeld verlassen, um der Eskalationsspirale zu entkommen.“

Damit die Wiedereingliederung gelingt, arbeiten Schulsozialarbeiter wie Yasmina Touchi parallel mit den Klassenkameraden. „Wichtig ist auch die Überzeugungsarbeit zu Beginn“, erklärt sie. Trotz Zweifeln am möglichen Erfolg oder Angst vor Bloßstellung nahmen fast alle Schüler das Angebot nach der Beratung an. Auch die Abbruch-

quoten der Klienten, die sich für die sogenannte Auszeit entschieden haben, seien sehr gering.

Anfangs hatte es Vorbehalte gegen das Projekt gegeben. Doch Matthias Pallerberg stellt klar: „Das ist kein Spaßcamp, es geht wirklich um Arbeit.“ Pallerberg ist stellvertretender Bereichsleiter der Jugend- und Familienhilfe des Caritasverbands für Stuttgart. Seit 2006 bietet der Verband jährlich 40 Haupt- und Werkrealschülern diese pädagogische Maßnahme an, über 80 Prozent der Teilnehmer sind Jungen. „Nach zwei Wochen merkt man noch nicht unbedingt eine Entwicklung. Von daher ist es erstaunlich, dass dennoch bei einem Drittel der Schüler gleich eine spürbare und anhaltende Verhaltensänderung stattfand“, so Pallerberg.

Louis-Leitz-Stiftung
steuert 20 000 Euro zum
Erhalt des sonderpädagogischen
Programms bei

Bisher wurden die jährlichen Projektkosten von 50 000 Euro von der Europäischen Union getragen, doch als das übergeordnete Programm Zweite Chance im August auslief, endete auch die Förderung. Damit war die Auszeit gefährdet. Deshalb sprang für das laufende Schuljahr die Louis-Leitz-Stiftung anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens mit 20 000 Euro in die Bresche und ergänzte die Mittel einer Treuhandstiftung unter dem Dach der Caritas. Die weitere Finanzierung ist noch nicht gesichert, und so muss Pallerberg zunächst noch um den Fortbestand der Arbeit fürchten. Der rettende Strohalm könnte vom Land gereicht werden: Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt wird zurzeit ein Förderantrag an das Kultusministerium vorbereitet.